



Die 101 000 Quadratmeter große PV-Anlage an der A 96 liefert laut Berthold König täglich rund 30 000 Kilowattstunden Strom.

SZ-FOTO: STEPPAT

# Energiegenossenschaft stockt Anteile auf

## Weitere 4,5 Prozent an der Photovoltaikanlage gekauft – Gründungskapital versiebenfacht

Von Steffen Lang

LEUTKIRCH - Die Energiegenossenschaft Leutkirch hat ihre Anteile an der Photovoltaik-Anlage Haid aufgestockt. Sie kaufte zu ihren zehn Prozent weitere 4,5 Prozent von der EnBW. „Dieses Projekt wird richtig von den Menschen angenommen“, sagt die Genossenschaftsvorsitzende Jacqueline Schwärzler zur Erklärung für den raschen Zukauf der Anteile. „Trotz der Anteilsaufstockung sind schon wieder nur noch 50 000 Euro an Darlehen, die wir vergeben können, offen.“ Mehr als 80 Darlehensverträge für die PV-Anlage hat die Genossenschaft mittlerweile abgeschlossen. Ein Erfolg, der Schwärzler und ihren Vorstandskollegen Berthold König stolz macht.

„Das ist eine richtige Bürgerbeteiligung. So wie es gedacht war.“

Die 101 000 Quadratmeter große Anlage an der A 96 – die zweitgrößte ihrer Art in Baden-Württemberg – läuft seit 1. Januar voll. Die etwa 20 000 Module liefern nach Aussage von König rund 30 000 Kilowattstunden Strom pro Tag – genug für zehn Einfamilienhäuser. „Die Anlage hat einen guten Standort, die Module eine ideale Ausrichtung, und sie sind so gut hinterlüftet, dass sie sehr wirtschaftlich arbeiten“, sagt der Fachmann.

### Anteile sind für Stadt reserviert

Von der Anlage selbst und der Bereitschaft der Menschen, in sie ihr Geld zu investieren, sind Schwärzler und König so begeistert, dass sie derzeit

überlegen, ob die Energiegenossenschaft weitere 4,5 Prozent an Anteilen von der EnBW übernimmt. Diese sind für die Stadt Leutkirch reserviert. „Wir werden bei Bedarf Gespräche mit der Stadt darüber führen“, kündigen die Vorsitzenden an.

Auch die Energiegenossenschaft Leutkirch ist ein Erfolgsmodell. 84 Menschen haben sie im Oktober 2009 gegründet, mittlerweile hat sie 248 Mitglieder, die mindestens einen Anteil zu 200 Euro an ihr halten. Das Gründungskapital hat sich in dieser Zeit auf fast 600 000 Euro versiebenfacht. „Das ist ein Zeichen großen Vertrauens“, sagt Schwärzler. „Jedes Mitglied macht uns stärker. Ich finde diese Entwicklung superklasse.“

Sobald das benötigte Geld für den Solarpark zusammengekommen ist,

wird es voraussichtlich einen Aufnahmestopp geben oder zumindest eine Limitierung der möglichen Einlagen bei der Energiegenossenschaft. „Es macht ja keinen Sinn, wenn die Genossenschaft Geld auf dem Konto hortet. Das ist unwirtschaftlich“, bitten Schwärzler und König für diesen Schritt um Verständnis. „Und diese Maßnahme geht natürlich nur, bis wir neue Projekte in Angriff nehmen“, betont König. „Wir haben einige Dinge im Blick, aber noch ist nichts spruchreif. Das wird frühestens im Herbst soweit sein.“

Dass sich trotz der Förderungskürzung auch künftig Photovoltaik lohnt, davon ist König überzeugt. „Man muss nur genauer rechnen als bisher. Auch für Privatleute bleibt Photovoltaik interessant und wirtschaftlich.“

*Zitat des Tages*

**„Das ist ein Zeichen großen Vertrauens“,**

sagt Jacqueline Schwärzler, Vorsitzende der Energiegenossenschaft zur Tatsache, dass sich das Gründungskapital innerhalb von zwei Jahren versiebenfacht hat. • [BERICHT AUF DIESER SEITE.](#)